

AKTEURSKONFERENZ

„ZUGÄNGE UND BARRIEREN“



am 10. Juli 2025
in der KulturKirche Nikodemus

www.reuterkiez.de

01573 - 91 49 162

stk@reuterkiez.de

ein Projekt von

Nachbarschaftsheim
Neukölln e.V.

Gefördert durch das Bezirksamt Neukölln von Berlin



Vielen Dank, dass ihr dabei wart!

Die Bezirksregion Reuterstraße lebt von ihrer großen Vielfalt an Initiativen und Angeboten. Als Akteur*innen tragt ihr dazu bei, dass unser Stadtteil ein lebendiger und offener Ort ist. Gleichzeitig wissen wir: Für viele Menschen ist die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben noch immer mit Hürden verbunden.

Mit der Akteurskonferenz „Zugänge & Barrieren“ am 10. Juli wollten wir deshalb den Blick darauf legen: Wo erleben Menschen im Alltag Barrieren? Welche guten Ansätze gibt es bereits, die Zugänge erleichtern? Und wie können wir voneinander lernen und zusammenarbeiten, um Inklusion und Teilhabe weiter zu stärken?

Mehrere Projekte stellten ihre Arbeit und Erfahrungen vor und boten wertvolle Impulse für den weiteren Austausch. Die Konferenz war ein Raum, um Wissen zu teilen, Ideen zu sammeln und miteinander ins Gespräch zu kommen. Diesen Dialog möchten wir fortsetzen und gemeinsam daran arbeiten, Barrieren abzubauen und Zugänge für alle Menschen in der Bezirksregion weiter zu verbessern.

In diesem Dokument findet ihr:

- Karte der Bezirksregion Reuterstraße und Erklärung Stadtteilkoordination
- Übersicht Inputvorträge
- Zusammenfassung Thementische
- Überblick Feedback

Eure Stadtteilkoordinatoren

Eric Friedewald

Pronomen er/ihm

Niklas Hennen

Pronomen er/ihm



www.reuterkiez.de



stk@reuterkiez.de

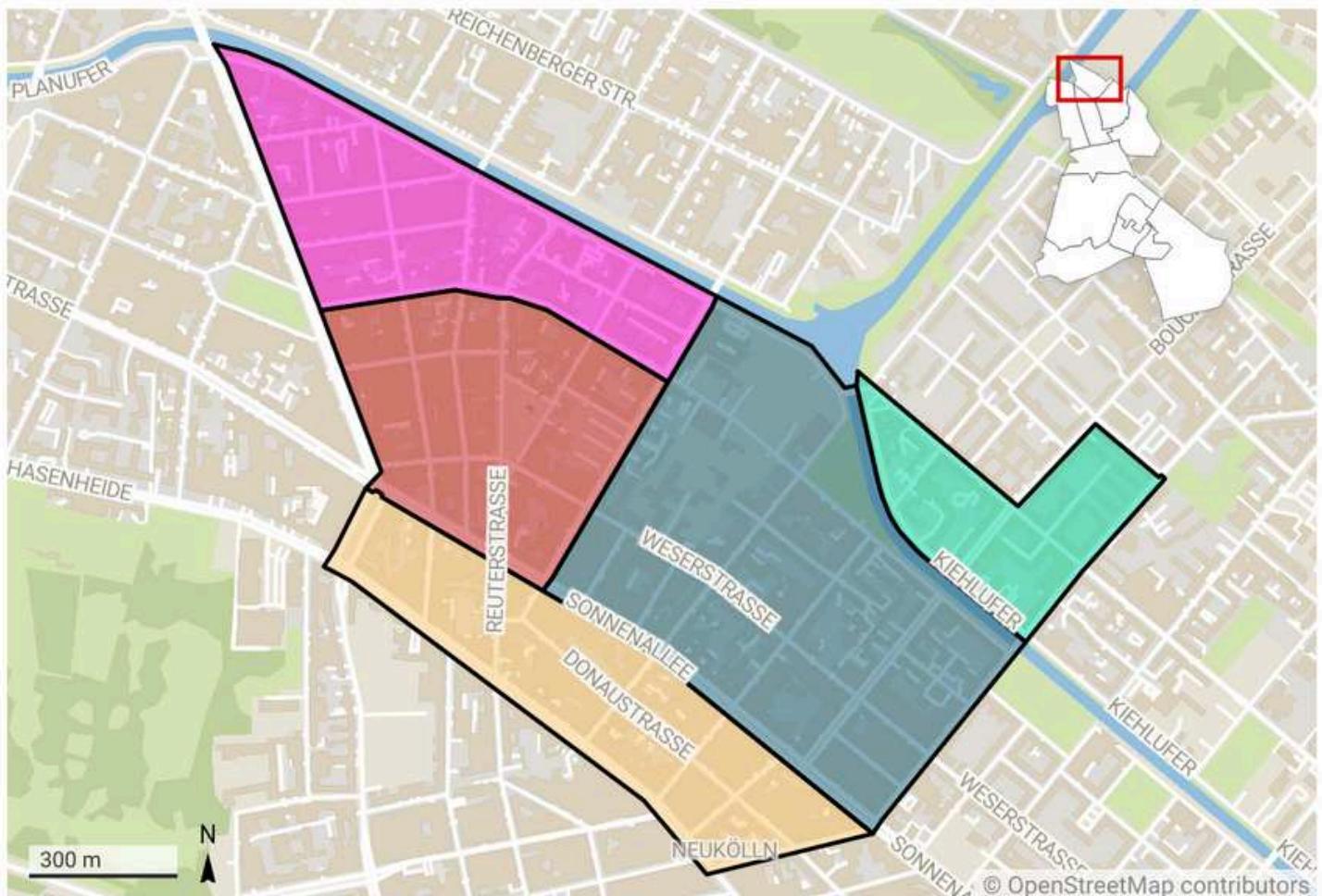


01573 – 91 49 162

Das war der Ablauf

09:30 - 10:00 Uhr	Anmeldung & Ankommen
10:00 - 10:30 Uhr	Begrüßung & Vorstellung der Teilnehmenden
10:30 - 11:30 Uhr	Vorstellung der Projekte
11:30 - 12:00 Uhr	Mittagspause mit Catering & Raum für Vernetzung
12:00 - 12:45 Uhr	Diskussionen an Thementischen
12:45 - 13:30 Uhr	Zusammenführen der Ergebnisse & Verabschiedung

Wo ist unser Handlungsgebiet?



Planungsräume (LOR-ID)

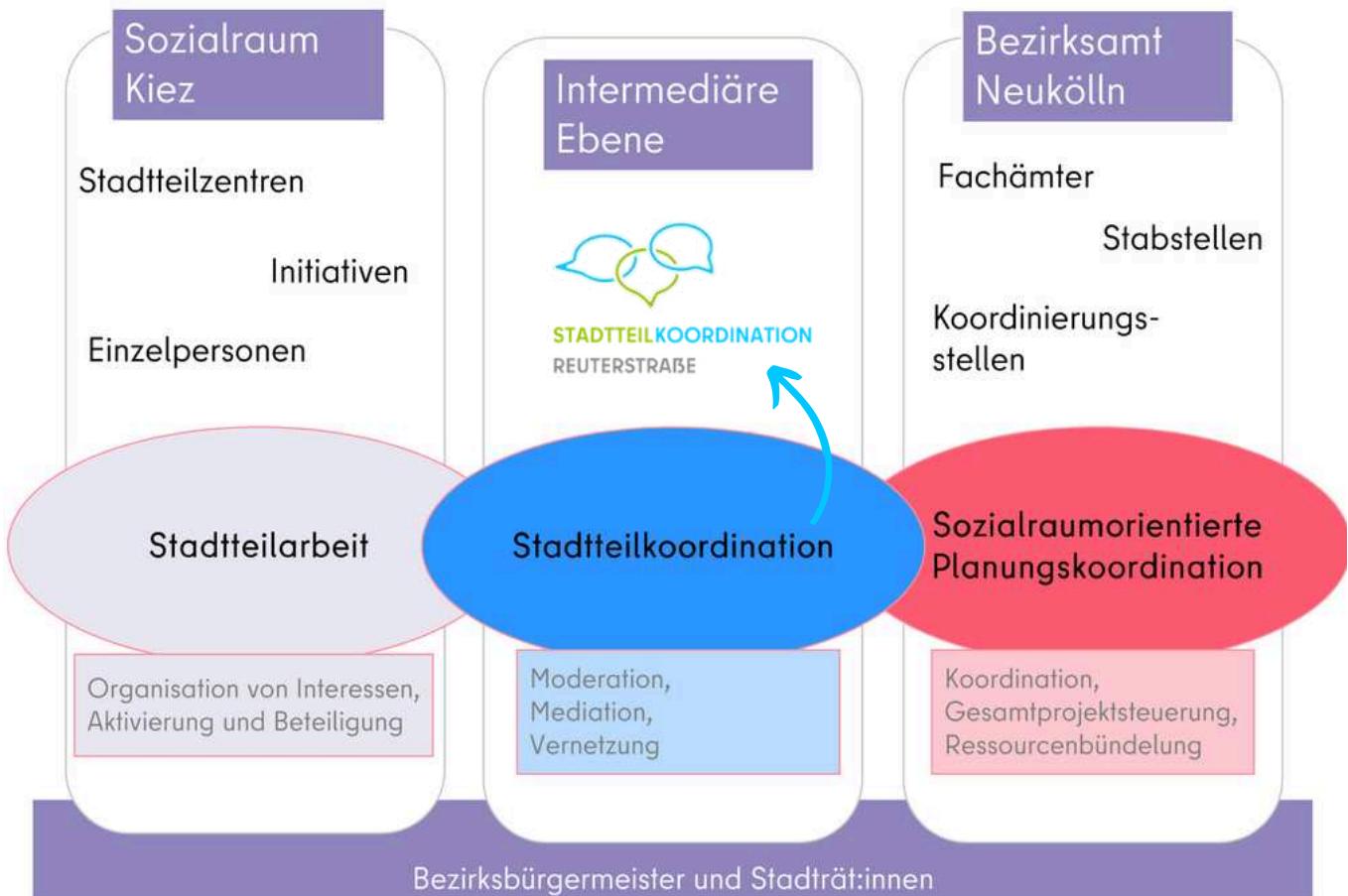
- | | |
|---|---|
|  Maybachufer (08100310) |  Reuterplatz (08100311) |
|  Weichselplatz (08100312) |  Bouchéstraße (08100313) |
|  Donaustraße (08100314) | |

Grafik: SPK DK (BA-NKN) • Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg / [Lebensweltlich orientierte Räume (LOR) (01.01.2021)] • Erstellt mit Datawrapper

Nützliche Links

- [Die Bezirksregion im Kurporträt](#)
- [Infokarte Sozialraumorientierung in Neukölln](#)

Die Rolle der Stadtteilkoordination



Quelle: OE SPK – Bezirksamt Neukölln

Die Stadtteilkoordination Reuterstraße fungiert als Schnittstelle zwischen Stadtteil und bezirklicher Verwaltung. Unsere Aufgabe ist es, den Dialog & Informationsfluss zu unterstützen. Dafür arbeiten wir mit der ganzen Bandbreite der organisierten Zivilgesellschaft (z. B. Initiativen, Vereine, Träger, Institutionen) im Stadtteil zusammen.

Unsere Aufgaben vor Ort sind die Erhebung und Analyse der sozialräumlichen Bedarfe und Ressourcen sowie die Stärkung der lokalen Kooperations- und Netzwerkstrukturen. Hierfür treffen wir uns regelmäßig individuell mit den Akteur*innen und sind Teil verschiedener Arbeitskreise und Gremien in der Bezirksregion. Zudem bieten wir durch eigene Veranstaltungen Raum für Vernetzung und Austausch.

Im Bezirksamt kooperieren wir eng mit der Sozialraumorientierten Planungskoordination (SPK). Hierdurch können wir auf kurzem Wege Informationen über die Entwicklungen in den Kiezen der Bezirksregion erhalten und Anregungen aus den Kiezen in die bezirklichen Strukturen einbringen.

Die Stadtteilkoordination Reuterstraße wird vom Nachbarschaftsheim Neukölln e.V. durchgeführt und durch das Bezirksamt Neukölln gefördert.

Es gibt bereits Ansätze, die sich darum bemühen, aufzuklären, Menschen im Alltag zu unterstützen und Barrieren abzubauen:

1. Das Projekt „Divers Dabei“ des Neuköllner Engagementzentrum



2. Die Digitale Angebots- und Informationsplattform „Seniorennetz Berlin“ der AWO



3. „Digital-Zebra“, ein Projekt der Öffentlichen Bibliotheken Berlins zur digitalen Inklusion und Teilhabe mit den Digital-Lots*innen



4. Das Projekt „Stadtteilzentren inklusiv!“
des Verband für sozial-kulturelle Arbeit e.V



5. Die Masterarbeit von Henning Zimmermann über physische
Barrieren im Reuterkiez

**Welche Hindernisse
im Straßenraum
beeinträchtigen die
Barrierefreiheit im
Reuterkiez?**

Henning Zimmermann – 10.07.2025



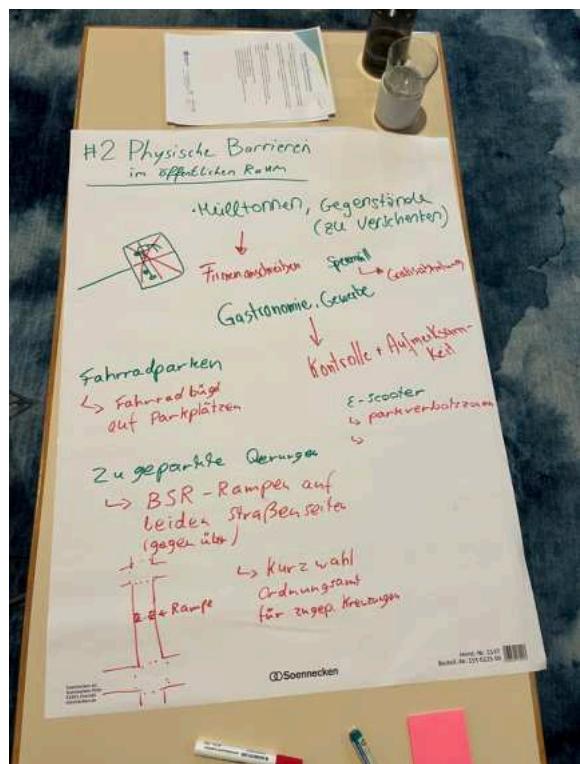
**Wir danken besonders diesen engagierten Initiativen und
Einzelpersonen, die ihre Arbeit auf der Akteurskonferenz
vorgestellt und uns eine gute Grundlage für den weiteren
Austausch gegeben haben!**

Was wurde diskutiert ?

Am **ersten Thementisch** ging es um **Zugänge & Barrieren** im Engagement. Sowohl aus Sicht der (potenziell) Engagierten, als auch aus Sicht der Organisationen:

1. **Sprache** wurden von der Gruppe als eine zentrale Barriere beim Engagement betrachtet. Meistens wird Deutsch vorausgesetzt, was für viele Neuköllner*innen aber nicht die Erstsprache ist. Abhilfe könnte die stärkere Nutzung **Einfacher Sprache** schaffen, die für alle Menschen leichter verständlich ist. Auch ein **sprachlich divers aufgestelltes Team** kann hilfreich sein.
2. Weiterhin wurde von der Gruppe wahrgenommen, dass es in manchen Einsatzstellen einen **Mangel an Willkommenskultur** gibt, um freiwillig Engagierte sinnvoll in die Arbeit einzubinden. Häufig liegt das an ohnehin begrenzten Kapazitäten. Die Organisation von (inklusiven) Engagement muss mit **Ressourcen** ausgestattet sein und darf nicht obendrauf kommen.

An dieser Stelle auch nochmal der Hinweis auf den Austausch zu inklusivem Engagement der Beauftragten für Menschen mit Behinderung und des Engagegementbeauftragten des Bezirkes. Das nächste offene Treffen zum Inklusiven Engagement findet am 16.01.2026 von 14:00 - 16:00 Uhr statt. Der Ort wird noch bekanntgegeben



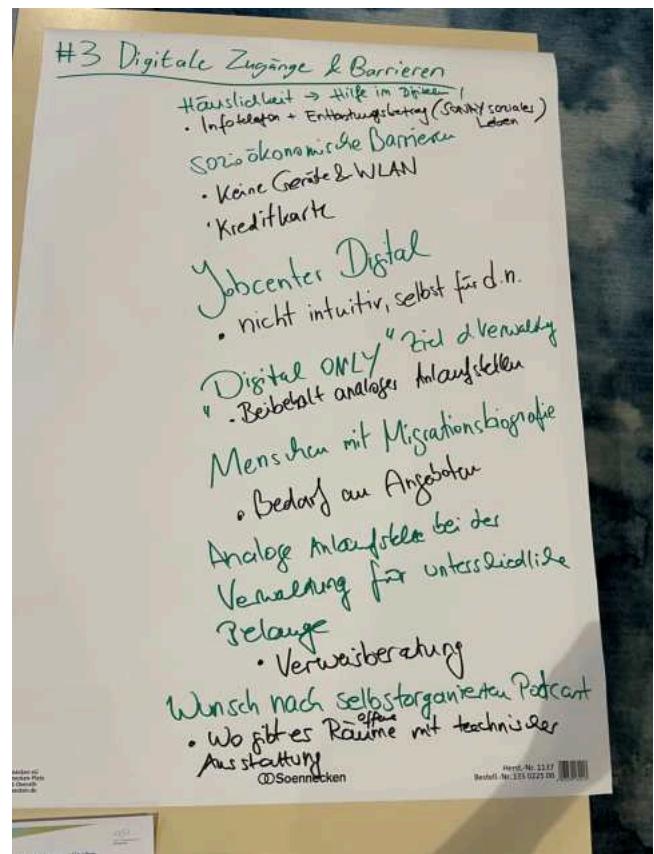
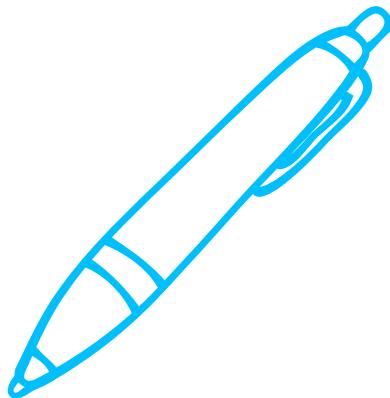
Ein **zweiter Thementisch** beschäftigte sich mit **physischen Zugängen & Barrieren** im öffentlichen Raum. Es wurden verschiedene physische Barrieren identifiziert und mögliche Lösungen diskutiert. Dabei hat sich die Gruppe auf temporäre Barrieren fokussiert, die häufig schneller zu beheben sind:

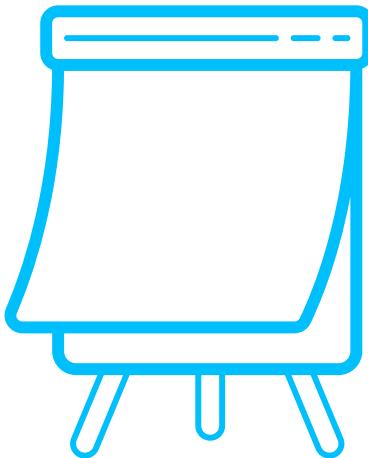
1. **Mülltonnen & Sperrmüll** → Hinwirken auf erhöhte Aufmerksamkeit von Angestellten der Müllentsorgungsfirmen & Gratisabholung von Sperrmüll
2. Sondernutzungen von **Gastronomie & Gewerbe** → Kontrolle durch das Ordnungsamt & Schaffen von Aufmerksamkeit
3. **E-Scooter** → Parkverbotszonen
4. "Wildes" **Fahrradparken** → Anbringen von Fahrradbügeln auf PKW-Parkplätzen
5. **Zugeparkte Querungen** → eine Kurzwahl fürs Ordnungsamt & Einsatz von gegenüberliegenden Rampen für Mülltonnen um zusätzliche Querungen zu schaffen.

Viel gewonnen wäre, wenn es ein **stärkeres gesellschaftliches Bewusstsein** für die Problematik von physischen Barrieren im Straßenraum gäbe.

Am **dritten Thementisch** wurde über **digitale Zugänge & Barrieren** diskutiert sowie Herausforderungen identifiziert:

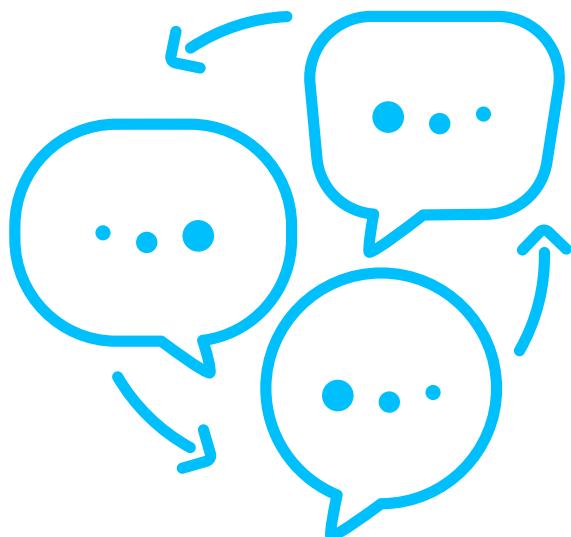
1. Senior:innen sind häufig in ihrer **Mobilität eingeschränkt**, benötigen aber vor Ort Hilfe im Digitalen. Das „Infotelefon - Digitale Teilhabe Älterer“ der AWO und des Silbernetz e.V. nimmt hier eine Brückenfunktion ein. Unterstützungsleistungen des intergenerationalen Projekt „Sonay soziales Leben“ können zudem über den Entlastungsbeitrag bezahlt werden.
2. Dienstleistungen und Angebote lassen sich **nicht mehr im Telefonbuch**, sondern oft nur noch digital finden. Daher ist der Zugang zu den digitalen Angeboten umso wichtiger.
3. Die Online-Plattform „Jobcenter Digital“ ist schwer verständlich, hier wäre eine **bessere Übersichtlichkeit hilfreich**.
4. Die **öffentliche Verwaltung** hat das Ziel, ihre **Angebote vermehrt digital anzubieten**, wodurch viele Menschen potenziell ausgeschlossen werden. Hier sollte eine **zentrale analoge Anlaufstelle** eingerichtet werden, die unterstützen und verweisen kann.
5. Bisher gibt es **keine Angebote**, die digitale Barrieren speziell **für Menschen mit Migrationsbiografie** abbauen.
6. Die Interkulturellen Senior*innen im Reuterkiez würden gerne einen **Podcast in einfacher Sprache aufnehmen** und suchen nach Unterstützung.





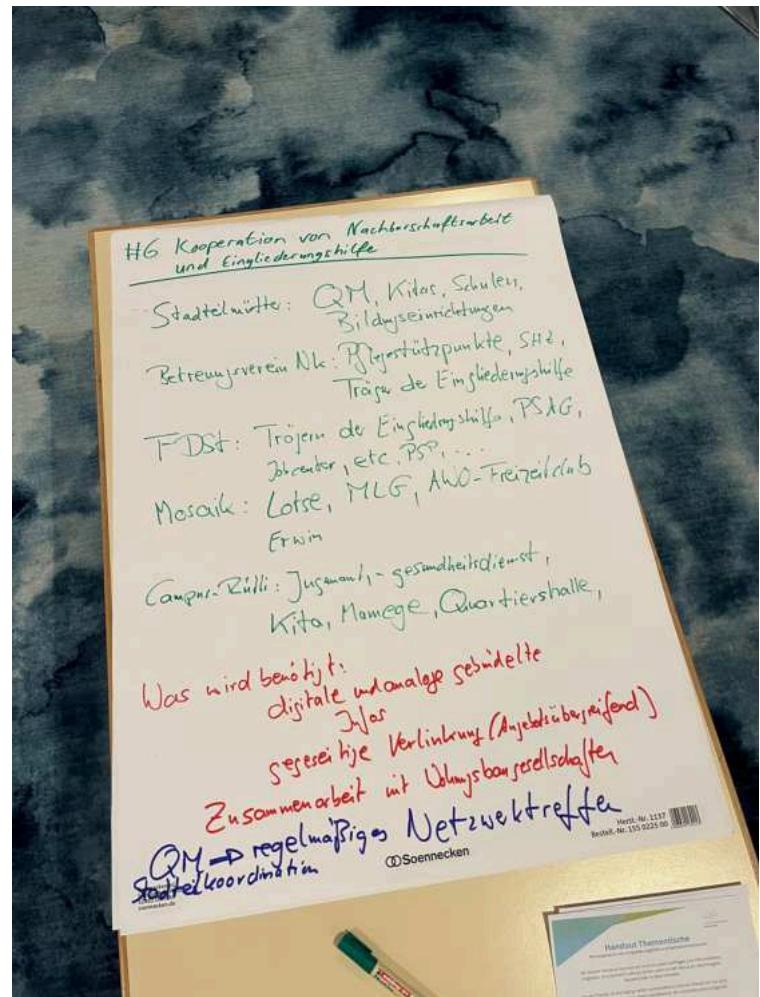
Ein vierter Thementisch beschäftigte sich mit den **Herausforderungen** bei demokratischer Beteiligung:

1. Die **Leitlinien für barrierefreie Veranstaltungen** sollten beachtet werden, hilfreich sind hier auch die [Wegweiser von Stadtteilzentren inklusiv!](#)
2. In den Fachämtern des Bezirksamtes **fehlt es oft an Expertise** im (inklusiven) Veranstaltungsmanagement, hier wäre eine **zentrale Stelle mit Expertise und Ressourcen** hilfreich.
3. Verwaltung und Politik sollten sich nicht **hinter bürokratischen Hürden und fachlichen Schubladen verstecken**, sondern eine **Hands-On-Mentalität** zur Verbesserung der Situationen kultivieren.
4. Ein Problem ist die häufig dominierende Verwendung von **Fachsprache** und **Schriftsprache**, durch die ein Teil der Bürger*innen ausgeschlossen wird. Dies kann durch **Veranstaltungen ohne Schriftsprache und in einfacher Sprache** verhindert werden.
5. Dahinter liegende Herausforderung sind, **wer sich überhaupt eingeladen fühlt** bzw. **eingeladen wird** und **auf der Veranstaltung gehört wird**. Dabei gilt es:
 - a. eine **Willkommenskultur zu pflegen**
 - b. **diskriminierungs- und machtkritische Ansätze** anzuwenden
 - c. Sichtbarmachung von Perspektiven durch
 - i. **personenspezifische Förderungen**
 - ii. **Einladung von Selbstvertretungen**
 - d. **Methodenmix** zu nutzen, **verschiedene Sinne ansprechen**
 - e. und eine **geschützte Atmosphäre** zu schaffen.



Der letzte Thementisch beschäftigte sich mit der **Sichtbarkeit** von Angeboten im Stadtteil und spezifisch den **Kooperationen** zwischen Nachbarschaftsarbeits- und Eingliederungshilfe auseinander. Die Akteur*innen tauschten sich über bereits bestehende Kooperationen aus und erarbeiteten folgende Ideen:

1. Es bedarf regelmäßiger Netzwerktreffen der Akteur*innen vor Ort, insbesondere ein Austausch zwischen Nachbarschaftsarbeit & Eingliederungshilfe wird im Sinne der Sozialraumorientierung gewünscht
 2. Trotz bestehender Kontakte ist es mühsam, einen Überblick über bestehende Angebote zu erhalten. Gebündelte Inforamtionen wären hilfreich, sowohl digital als auch analog
→ Newsletter der Stadtteilkoordination
 3. Außerdem wäre es hilfreich, wenn sich die unterschiedlichen Akteure gegenseitig verlinken und auf Angebote hinweisen, und zwar bereichsübergreifend.
 4. Die Zusammenarbeit mit Wohnungsbaugesellschaften sollte intensiviert werden, insbesondere im Hinblick auf barrierearmes Wohnen.



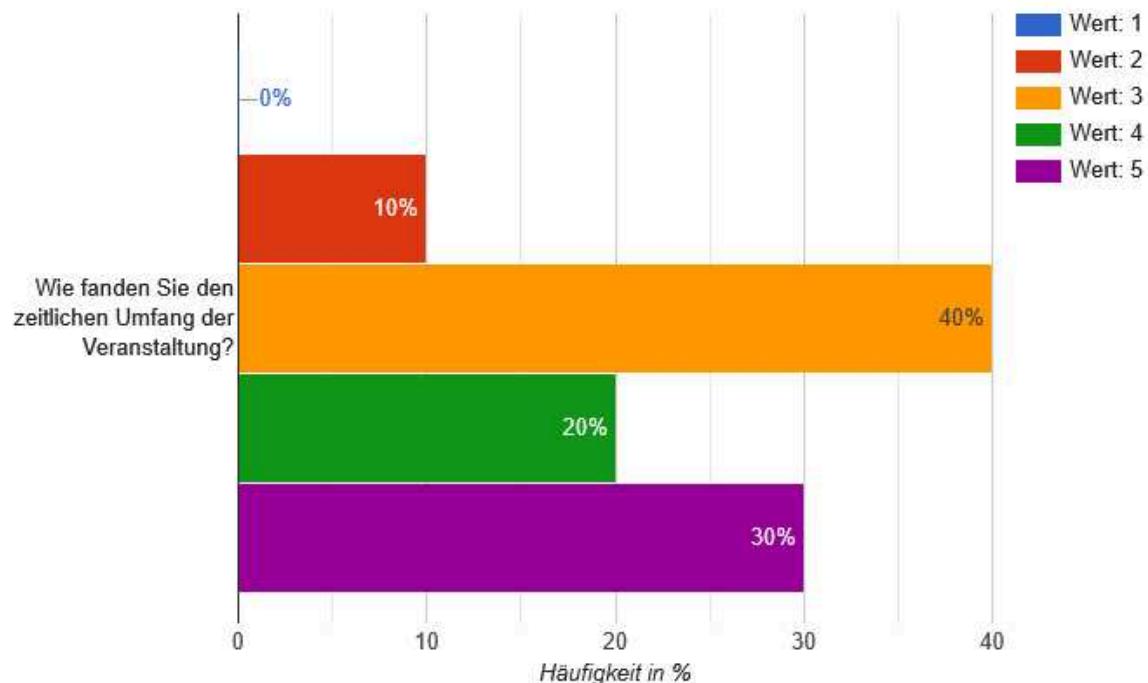
Wer war dabei?

Durch einen Klick gelangt ihr auf die Website



Ergebnisse der Umfrage

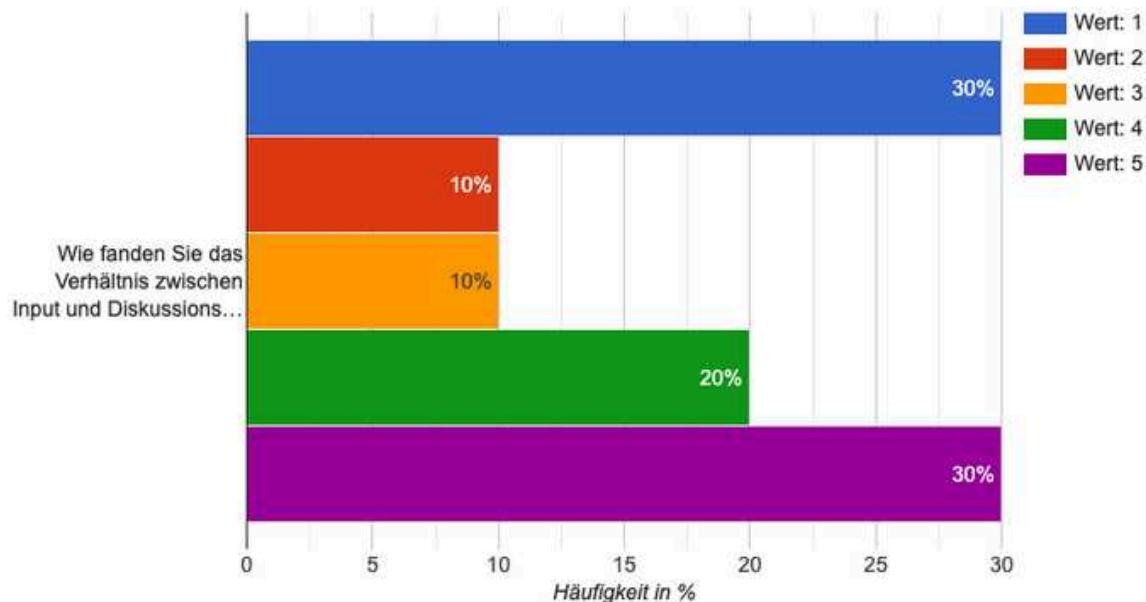
Wie fanden Sie den zeitlichen Umfang der Veranstaltung?



powered by www.lamapoll.de

Wert 1 = Die Veranstaltung hätte kürzer sein sollen, Wert 5 = Die Veranstaltung hätte länger sein sollen

Wie fanden Sie das Verhältnis zwischen Input und Diskussionsrunden?



powered by www.lamapoll.de

Wert 1 = Ich wünsche mir mehr Input, Wert 5 = Ich wünsche mir mehr Diskussion

Ergebnisse der Umfrage



Aus eurem Feedback ergeben sich für uns drei Ergebnisse:

Erstens: Es gibt mehr Bedarf dieses Themas zu besprechen, die meisten Teilnehmenden fanden, dass gewisse Themen am Ende unserer Veranstaltung noch nicht ausreichend behandelt wurden, was auch an der Breite des Themenfeldes lag. Von mehreren Teilnehmenden wurde der Wunsch nach weiteren, regelmäßigen Austauschtreffen geäußert.

Zweitens: Die Veranstaltung war nicht barrierearm und somit nicht für alle Menschen zugänglich, z.B. war sie nicht in leichter Sprache gehalten. Hier hätten wir im Vorhinein mehr Zeit und Aufmerksamkeit investieren müssen. Ebenso mangelte es an Perspektiven von Selbstvertretungen während der Veranstaltung, die wollen wir in Zukunft stärker einbinden.

Drittens: Die Dimension von Sprache als Zugang und Barriere wurde von uns nicht explizit vorbereitet, tauchte aber während der Veranstaltung immer wieder auf.



DANKESCHÖN, DASS IHR DABEI WART!

Ein besonderer Dank geht an die Kulturkirche Nikodemus für die Räumlichkeiten und an Essen Plus für das tolle Catering!

Doch dabei wollen wir es nicht bewenden lassen!

Im Anschluss an die Veranstaltung laden wir euch zum ersten Treffen der **neuen Vernetzungsgrunde** ein.

Dieses findet am **Dienstag den 23. September von 10-12 Uhr**
bei **Aktion Weitblick** in der **Erkstraße 19** statt.

Themen rund um das Thema "Zugänge und Barrieren" in der Bezirksregion können hier angebracht und Diskussionen weitergeführt werden. Mit dem Format streben wir eine regelmäßige Vernetzung der relevanten Akteure vor Ort an, vor allem auch zwischen der Eingliederungshilfe und den anderen Akteur*innen im Stadtteil. Wir freuen uns, wenn ihr ein Teil davon sein wollt!

